

Predigt zu 2. Mose/Exodus 20,13: „Du sollst nicht töten!“

US-Militär tötet hochrangigen iranischen General: Das US-Militär hat bei einem Raketenangriff im Irak Ghassem Soleimani getötet, einen der ranghöchsten iranischen Generäle. Das amerikanische Militär habe die Operation auf Anweisung von US-Präsident Donald Trump ausgeführt, um weitere Attacken auf amerikanische Kräfte in der Region zu verhindern.

„Du sollst nicht töten!“

Fast 100 Tote bei Selbstmordanschlag: In der somalischen Hauptstadt Mogadischu ist es am 28. Dezember zu einem verheerenden Selbstmordanschlag gekommen. Hinter dem Anschlag wird die terroristische Al Shabaab vermutet. Sie bekämpft die Regierung Somalias und will ein islamistisches Regime errichten.

„Du sollst nicht töten!“

In den USA gab es mehr als ein Massaker pro Tag: 416 - so viele Massenschiessereien gab es im Jahr 2019 in den USA. Laut Statistik hat es bisher in keinem anderen Jahr so viele «mass shootings» gegeben.

„Du sollst nicht töten!“

China veranstaltet öffentliche Hinrichtungen in Sportstadien: Rauschgifthändlern droht in der Volksrepublik China die Todesstrafe. Diese wird jeweils öffentlich in Schauprozessen vollzogen. Berüchtigt sind öffentliche Massenhinrichtungen, die in grossen Stadien nicht nur von Tausenden von Zuschauern begleitet, sondern auch im Staatsfernsehen übertragen werden.

„Du sollst nicht töten!“

Über 71 Millionen "Nutztiere" wurden 2017 in der Schweiz geschlachtet: Das sind jeden Monat 6 Millionen Tiere, 197'000 pro Tag, 8200 pro Stunde, 137 in der Minute und 2 in jeder Sekunde! Doch selbst diese Menge reicht nicht aus, um den Fleischhunger in der Schweiz zu befriedigen. Zusätzlich muss fast nochmals so viel Fleisch vom Ausland importiert werden.

„Du sollst nicht töten!“

Liebe Gemeinde

Du sollst nicht töten. So lapidar lautet das sechste der Zehn Gebote. So einfach und klar, dass niemand auf die Idee kommen würde, darüber gross diskutieren zu wollen. Das Gebot ist wahrscheinlich das, wo alle ziemlich vorbehaltlos Ja dazu sagen kön-

nen. Wenn ich aber die Liste von Zeitungsberichten anschau, die ich vorhin vorgelesen habe, dann beginne ich mich doch zu fragen: Meint das Gebot „Du sollst nicht töten“ wirklich alle diese Fälle? Gibt es keine Unterscheidung, zum Beispiel wegen dem Beweggrund oder der Absicht? Fällt auch das Schlachten unserer Nutztiere oder überhaupt von Tieren unter das Verbot? Und was ist eigentlich die Begründung für das Gebot? Es gibt keine erklärenden Zusätze, keine Erklärung, keine Definition, wer oder was genau darunter fällt. Und es gibt auch kein Hinweis darauf, was passiert, wenn ich mich nicht im Sinne dieses Gebotes verhalte. Es werden hier keine Konsequenzen oder Strafen genannt!

Und ich frage noch weiter: Haben etwa diejenigen Recht, die das Gebot als politische und gesellschaftliche Orientierung ansehen und sagen: Ich nehme keine Waffe in die Hand; ich töte nicht? Aber kann es denn nicht manchmal nötig sein, zu töten, um etwas Schlimmeres zu verhindern? Hätte nicht zum Beispiel ein erfolgreiches Attentat gegen Hitler viel Leid erspart und unzählige Menschenleben gerettet? Oder was ist mit der Sterbehilfe, wenn jemand so leidet, dass es unerträglich ist?

Liebe Gemeinde

Im Hebräischen stehen nur zwei Wörter: (Du) Tötest nicht! Und das ist keine Aufforderung oder Befehlsform, sondern einfach eine (verneinende) Feststellung. Das wirkt aber stärker als ein Befehl, ähnlich wie wenn Eltern zum Beispiel zum Kind sagen: Du wirst dich jetzt hinsetzen! oder: Du gehst jetzt nicht ins Wasser! Da gibt es keine Diskussion mehr.

Die zwei Wörter werden in unseren Bibeln aber ganz verschieden übersetzt: Töte nicht! oder: Du sollst nicht morden! oder auch: Du wirst nicht töten. oder klassisch: Du sollst nicht töten! Die verschiedenen Wörter - töten beziehungsweise morden - und die verschiedenen Satzkonstruktionen zeigen, dass es auch unter uns Christen nicht einfach EIN Verständnis unseres sechsten Gebotes gibt.

Die Bibelwissenschaft sagt uns zum Beispiel, dass das hebräische Wort, das in unserem Vers für „töten“ gebraucht wird, nicht das Töten von Tieren meint. Es wird auch nie Gott zugeschrieben. Und das Verb hat immer etwas Gewaltsames an sich. Es ist ein spezielles Wort und steht für ein willkürliches Totschlagen, ohne Rechtsgrundlage. Es ist eine Handlung gegen unschuldige Menschen. Und weil es im Zusammenhang von Geboten und Verboten, vom mosaischen Gesetz steht, gibt es dann Menschen, die das Gebot ganz eng auslegen und seinen Geltungsbereich auf Mord- und Totschlag einschränken. Ganz im juristischen Stil wird versucht, die Fälle genau zu definieren, in denen das Gebot gilt, nämlich wo in verbrecherischer Absicht getötet wird. Und damit gibt es dann eben auch ganz viele Fälle, die von dem Gebot nicht betroffen sind. Unter anderem werden für das juristische Verständnis vom Gebot gerade auch die Stellen in der Bibel zitiert, welche Krieg, das Schlachten von Opfertieren oder auch Fälle von Todesstrafe entschuldigen oder gar fordern.

Eigentlich, liebe Gemeinde, scheint mir, dass das Gebot aber einfach zu verstehen ist. Für mich geht es bei allen Übersetzungs- und Verständnisvarianten letztlich um das Gleiche: Wer tötet oder mordet nimmt jemand anderem aktiv das Leben. Und das ist immer so. das Ergebnis ist immer das Gleiche, auch wenn die Motivation oder die Grundlage dafür verschieden sind: Immer wird Leben vernichtet.

Für mich ist das Gebot darum doch allgemein gültig. Es gilt für alle Menschen, ohne Einschränkung. Es fragt nicht nach Alter, Geschlecht, Nationalität, Stand, Religionszugehörigkeit, nach der Situation oder nach den körperlichen und psychischen Fähigkeiten. Das Gebot hat für mich einen universalen Anspruch: Ich soll nicht töten, das Leben nicht vernichten.

Aber ist denn das nicht selbstverständlich? Wieso braucht es dafür überhaupt ein Gebot? Leuchtet das denn nicht allen ganz natürlich ein, dass wir nicht einfach über das Leben verfügen können? Denn wir können das Leben nicht mehr zurückholen, wenn es einmal ausgelöscht ist!

Jesus hat in der Bergpredigt genau darauf eine Antwort gegeben. Er hat die Wurzeln beim Namen genannt, die bewirken, dass ich gegen das Leben anderer handle: Wut, Missachtung, Geringschätzung, Neid.

„Schon wer auf seinen Bruder oder seine Schwester zornig ist, gehört vor Gericht. Wer zu seinem Bruder oder seiner Schwester sagt: ›Du Idiot‹, gehört vor das oberste Gericht. Und wer zu seinem Bruder oder seiner Schwester sagt: ›Geh zum Teufel‹, gehört ins Feuer der Hölle.“ (Mt 5,22 Gute Nachricht Bibel)

Diese Gefühle sind in mir, sie stecken in jedem Menschen. Und diese Gefühle verstecken sich zum Beispiel gerne in den guten Gründen, die ich oder die Gesellschaft erfinden, um das Töten zu rechtfertigen. Jesus hat deutlich gemacht, was alles mit dem Töten verbunden ist. Und er hat damit auch gezeigt, dass <andere leben lassen> mehr ist als nur <nicht zu töten>!

Liebe Gemeinde

Darum hat für mich das Gebot „Du sollst nicht töten“ eigentlich eine positive Botschaft. Es hindert mich nicht nur daran, zu töten. Es fordert mich viel mehr dazu auf, das Leben zu erhalten!

Das war auch die Überzeugung von Albert Schweitzer. Nur hat er nicht nur das menschliche Leben, sondern das Leben überhaupt bewahren wollen. In einer Predigt im Jahr 1919 sagte er:

„Du sollst Leben miterleben und Leben erhalten, das ist das größte Gebot in seiner elementarsten Form. Anders negativ ausgedrückt: Du sollst nicht töten. Das Verbot, mit dem wir es so leicht nehmen, indem wir geistlos Blumen brechen, geistlos das arme Insekt zertreten und dann geistlos, in furchtbarer Verblendung, weil alles sich rächt, das Leiden und das Leben der Menschen missachten und es kleinen irdischen Zielen opfern.“

Diese Überzeugung hat er schon als Kind in sich drinnen gespürt. An einem Sonntag hat ihn ein Freund mitgenommen, um zum Zeitvertreib mit einer Steinschleuder Vögel zu schießen. Als sie zielten, haben die Kirchenglocken angefangen zu läuten. Der junge Albert Schweitzer hat seine Steinschleuder fallen lassen, hat die Vögel aufgescheucht und ist nach Hause gerannt. Später sagte er:

„Immer wieder gedenke ich ergriffen und dankbar der Glocken, die damals in den Sonnenschein hinaus klangen und mir das Gebot „Du sollst nicht töten“ ins Herz geläutet haben.“

Von diesem Tage an hat dieses Gebot im Innern von Albert Schweitzer angefangen zu arbeiten. Mit der Zeit hat er diesen Gedanken immer mehr vertieft, und das ganze Ausmass mit den vielen Problemen für uns Menschen verstanden. Er verurteilt niemand, der tötet. Aber wer die Richtigkeit des Gebotes „Du sollst nicht töten - erhalte das Leben“ anerkennt, schädigt und vernichtet Leben nur aus einer Notwendigkeit heraus, weil er nicht anders kann, niemals aus Gedankenlosigkeit!

Ja, liebe Gemeinde

Es ist doch ganz einfach. Bei den Zehn Geboten geht es ja um unser Leben und wie das auf dieser Welt gelingen und gedeihen kann. Das geht uns alle an. Es ist meine Verantwortung. Und das sechste Gebot ist auch eine Anfrage an mich und an Jeden und Jede: Was trage ich dazu bei, dass das Leben gedeiht und bewahrt wird, dass das Leben nicht beschädigt oder gar gedankenlos ausgelöscht wird? Es geht dabei nicht um ein juristisches Auseinandernehmen von dem, was noch erlaubt ist, wo ich nicht mit einer Strafe rechnen muss. Es geht um eine positive Haltung gegenüber dem

Leben des Anderen - ja gegenüber dem Leben überhaupt. Hier bekommt das Gebot dann eine unglaubliche Weite:
Du sollst nicht töten - erhalte das Leben!
Amen.

von Vikar Kilian Karrer